Inge Hansen-Schaberg

DIE ERLEBNIS- UND ERFAHRUNGSBEZOGENE PÄDAGOGIK MINNA SPECHTS

edition erlebnispädagogik
Lüneburg

WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK

Herausgegeben
von
Prof. Dr. Jörg Ziegenspeck
Universität Lüneburg

Bisher sind erschienen:

Alfred Adler
August Aichhorn
Gertrud und Max Bondy
Giovanni Bosco
John Dewey
Edward J. Flanagan
August Hermann Francke
Victor E. Frankl
Célestin Freire
Friedrich Fröbel
Fritz Gansberg
Hugo Gaudig
Kurt Hahn
Ellen Key
Janusz Korczak
Hermann Lietz
Kurt Löwenstein
Martin Luserke
Anton S. Makarenko
Maria Montessori
Herman Nohl
Paul Oestreich
Berthold Otto
Hermann Neuton Paulsen
Johann Heinrich Pestalozzi
Peter Petersen
Adolf Reichwein
Minna Specht
Rudolf Steiner
Stanislaw Teofilowitsch Schazki
Wassilij A. Suchomlinskij
Gustav Wyneken

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Hansen-Schaberg, Inge:
Die erlebnis- und erfahrungsbezogene Pädagogik Minna Specht / Inge Hansen-Schaberg. - Lüneburg : Ed. Erlebnispädagogik, 1992
(Schriftenreihe "Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik" ; H. 31)
ISBN 3-929058-77-4
NE: GT

© 1992 by Verlag edition erlebnispädagogik - Lüneburg
Druck und Herstellung: Peter Grunwald

ISBN 3 - 929058 - 77 - 4

Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik

- Heft 31 -

Inge Hansen-Schaberg

DIE ERLEBNIS- UND ERFAHRUNGSBEZOGENE PÄDAGOGIK MINNA SPECHTS

edition erlebnispädagogik

Lüneburg

Minna Specht

(22.12.1879 - 03.02.1961)

Inge Hansen-Schaberg

DIE ERLEBNIS- UND ERFAHRUNGSBEZOGENE PÄDAGOGIK MINNA SPECHTS *)

Minna Specht hat durch ihre über vier Jahrzehnte praktizierte pädagogische Arbeit und deren Konzeptualisierung in der Weimarer Republik, im Exil und im Nachkriegsdeutschland einen besonderen Typus von Reformpädagogik entwickelt, der von bleibender Bedeutung ist.

In meinem Beitrag möchte ich zunächst die Biographie Minna Spechts skizzieren, dann über Minna Spechts Pädagogik im Exil 1933 bis 1940 mit Kindern und Jugendlichen in Dänemark und Großbritannien referieren und drittens über Beispiele ihres erlebnis- und erfahrungsbezogenen Ansatzes in der Arbeit mit jungen Erwachsenen in den 20er Jahren und mit Jugendlichen in den 50er Jahren berichten. Nach einer Zusammenfassung der Prinzipien ihrer Pädagogik möchte ich zum Abschluß der Frage nachgehen, ob Minna Specht als eine "Wegbereiterin der modernen Erlebnispädagogik" eingeschätzt werden kann.

1. Überblick über die Lebensgeschichte Minna Spechts

Minna Specht wurde 1879 als siebentes Kind des Ehepaares Mathilde und Wilhelm Specht geboren und wuchs auf Schloß Reinbek bei Hamburg auf. Da der Vater zwei Jahre später starb, war die Mutter dazu gezwungen, alleine mit dem gemeinsam geplanten Vorhaben, das Schloß in den Sommermonaten als Hotel zu führen, den Lebensunterhalt der Familie zu sichern. Eine weitere Einkommensquelle bestand in der Landwirtschaft, die durch den Großvater bestellt wurde und Minna nachhaltig geprägt hat. Nach dem Schulbesuch kam Minna Specht auf die staatliche Klosterschule in Hamburg und erhielt im Lehrerinnenseminar eine Ausbildung, die sich starr an den Herbart'schen Formalstufen orientierte und sie eher abschreckte. Sie wurde aber schließlich doch Lehrerin an einem Lyzeum in Hamburg, unterbrach allerdings diese Berufstätigkeit, um in Göttingen von 1906 bis 1909 die Fächer Geschichte und Geographie-Geologie zu studieren und sich als Oberlehrerin zu qualifizieren. 1915 beendete sie ihr Arbeitsverhältnis, studierte in Göttingen Mathematik und legte auch in diesem Fach die Ergänzungsprüfung ab.

Minna Specht lehnte es aber ab, als Lehrerin in einer staatlichen Schule zu arbeiten, obwohl sie diesen Entschluß später bedauerte, und wandte sich unter dem Einfluß des Göttinger Privatdozenten und späteren Professors der Philosophie Leonard Nelson der Landerziehungsheimbewegung zu. Mit Nelson verband sie von 1914 bis zu dessen Tod 1927 eine enge Lebens- und Arbeitsgemeinschaft, die für beide von besonderer Bedeutung für ihr jeweiliges Lebenswerk wurde, aber nicht zur Ehe und Familiengründung führte, weil Nelsons Verständnis vom politischen Kampf um Freiheit und Gerechtigkeit dies ausschloß. 1917 gründeten Leonard Nelson, Minna Specht u.a. unter dem Eindruck des 1. Weltkrieges den Internationalen Jugend-Bund (IJB), der sich als Erziehungsgemeinschaft mit dem Ziel verstand, den Gedanken des Rechts in der Gesellschaft und im Staat zu verankern. 1922 riefen sie die Philosophisch-Politische Akademie ins Leben, um auch auf wissenschaftlichem Gebiet wirksam zu werden.

Da die Landerziehungsheimpädagogik ihnen als geeignet erschien, eine Erziehung zu handelnden, vernünftigen, willensstarken Menschen zu verwirklichen, arbeitete Minna Specht 1918 als Lehrerin bei Hermann Lietz in Haubinda, gewiß um durch die konkrete Anschauung Erfahrungen zu sammeln. 1924 wurde sie dann die Leiterin des von der Philosophisch-Politischen Akademie getragenen Landerziehungsheims Walkemühle bei Melsungen, das zum einen eine Abteilung für Kinder hatte, die nach reformpädagogischen Grundsätzen erzogen werden sollten, und zum anderen die Erziehung junger Erwachsener zu sozialistischen Führerpersönlichkeiten vorsah. Auf die Programmatik dieser Ausbildung zunächst von Funktionären des Internationalen Jugend-Bundes (IJB) und ab 1926 des Internationalen Sozialistischen Kampfbundes (ISK) kann ich im Rahmen dieses Themas nicht im einzelnen eingehen, aber im dritten Teil werden einige Beispiele gegeben, die die Bedeutung der eigenen Anschauung, des eigenen Erlebnisses und der daraus zu gewinnenden Erfahrung zum Gegenstand haben. Nach dem Tod Nelsons 1927 wurde Willi Eichler der Führer des ISK und Minna Specht die Vorsitzende der Philosophisch-Politischen Akademie, damit hatte sie eine Führungsposition im ISK inne.

1931 schloß die Erwachsenenabteilung der Walkemühle, da der ISK beschlossen hatte, eine sozialistische Tageszeitung mit dem Namen "Der Funke" herauszugeben, und ein Großteil der Lehrerschaft, und natürlich auch Minna Specht, nach Berlin in die Inselstraße übersiedelte. Die Absicht dieses Projektes war die Herstellung einer Einheitsfront aller sozialistischen und kommunistischen Gruppierungen gegen die Nationalsozialisten. Minna Specht ging nach einem Jahr im Herbst 1932 zurück an die Walkemühle und begann, sich der Erziehung und Unterrichtung von Kindern zuzuwenden. Nach der Besetzung der Walkemühle im März 1933 durch die SA entschloß sie sich dazu, zu emigrieren und das Schulexperiment mit den Kindern im Exil fortzuführen.

Die damit verbundenen Schwierigkeiten möchte ich hier nur kurz andeuten: Es ging um Aufenthaltsgenehmigungen für die asylsuchenden Kinder und Erwachsenen, um Arbeitserlaubnisse und die Genehmigung, eine Schule zu eröffnen. Vergeblich bemühte sich Minna Specht darum, die Isolation aufzubrechen und einheimische Kinder einzubeziehen. Während der gesamten Exilzeit gelang es ihr nicht, die dreifache Stigmatisierung zu überwinden, die daraus resultierte, daß sie Deutsche, Asylsuchende und Sozialistin war. Die Schule zog allein in Dänemark dreimal um. Nachdem sie zunächst in Möllevangen auf Seeland provisorische Unterkunft in einem Sommerhaus gefunden hatten, siedelten sie ein Jahr später auf den Herrensitz Östrupgaard auf Fünen um. Nach einem Brand fanden sie kurzfristig Obdach ebenfalls auf Fünen, hatten aber zu dem Zeitpunkt, 1938, bereits beschlossen, nach Großbritannien überzusiedeln, weil sie die von Hitler-Deutschland ausgehende Kriegsgefahr richtig einschätzten. Durch die Fürsprache der Quäker gelang dies, denn Minna Specht hatte Kontakt zu einem Quäker-Siedlungsprojekt für arbeitslose Bergleute in Süd-Wales aufgenommen. Sie hoffte, durch den Anschluß der Schule an dieses Projekt, einen Zugang zur einheimischen Bevölkerung und zur Arbeiterbewegung zu bekommen, was aber aus den oben genannten Gründen mißlang.

Der letzte Versuch Minna Spechts, die Idee einer internationalen Schule zu verwirklichen und auf diese Weise ein Modell für Völkerverständigung und für ein vereintes Europa vorzugeben, sollte auf dem Herrensitz Butcombe Court in Somerset realisiert werden. Aber bereits nach wenigen Wochen scheiterte dieser Schulversuch an der politischen Weltlage. Durch Hitlers Überfall auf Polen war Großbritannien in den Krieg eingetreten, was für die deutschen Emigrantinnen und Emigranten eine tragische Folge hatte. Sie mußten sich vor "Tribunals" wegen des Verdachts der Spionage verantworten. Angesichts des Westfeldzugs Hitlers wurden die meisten als "feindliche Ausländer" interniert. Dieses Schicksal ereilte auch Minna Specht und mit ihr fast die gesamte Lehrerschaft ihrer Schule. Sie wurde im Sommer 1940 auf die Isle of Man gebracht und dort fast ein Jahr festgehalten. Aber auch dort blieb sie nicht untätig. Sie richtete Schulen für die mit ihren Müttern internierten Kinder ein und wurde zur Lagerältesten ernannt.

Nach ihrer Entlassung aus der Internierung beschäftigte sie sich mit bildungspolitischen Fragen. So bekam sie z.B. den Auftrag von der Fabian-Society, eine Studie über die privaten Schulen Englands und Wales anzufertigen. Sie beschäftigte sich aber vor allem mit der Erziehung im Nazi-Deutschland und mit der Frage, wie die Deutschen umerzogen werden könnten. In ihrer bedeutendsten Schrift mit dem Titel "Gesinnungswandel. Die Erziehung der deutschen Jugend nach dem Welt-

krieg", [1] die 1943 in London auf Deutsch und 1944 auf Englisch publiziert wurde, kam sie zu folgenden Ergebnissen:

1. Nazi-Verbrecher müssen abgeurteilt werden.

2. Für besonders fanatische Hitler-Anhänger sollte die zeitweilige Unterbringung in Heimen und die Beschäftigung mit Wiederaufbauarbeiten obligatorisch sein.

3. Der größte Teil der Kinder und Jugendlichen sollte aber möglichst rasch in allgemeinbildenden Schulen ohne Bildungsprivilegien und soziale Benachteiligungen unterrichtet werden.

4. Durch die Gemeinschaft mit den aus dem Exil Zurückgekehrten, den Alliierten und Pädagoginnen und Pädagogen aus anderen Ländern sollten die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen zu demokratischen, friedensliebenden und toleranten Menschen erzogen werden.

Minna Specht wurde 1943 Mitarbeiterin in German Educational Reconstruction Committee (G.E.R.), einer von Deutschen und Engländern gegründeten privaten Organisation, die sich, wie der gewählte Name es ausdrückt, perspektivisch mit dem Umbau und der Wiederherstellung des Erziehungs- und Bildungswesens im Nachkriegsdeutschland auseinandersetzte und dafür eintrat, daß ein von militär- und machtpolitischen Erwägungen unabhängiges internationales Erziehungskommissariat die Aufsicht erhalten und ein gesamteuropäisches Bildungswesen anbahnen sollte.

Im September 1945 reiste Minna Specht als einzige Deutsche in der englischen Delegation zu den "Studienwochen für das kriegsgeschädigte Kind" nach Zürich und hielt einen aufsehenerregenden Vortrag, weil sie sich dazu bekannte, Deutsche zu sein, und forderte, daß auch die durch die Nazierziehung Verführten als Opfer anzusehen seien. Auf dieser Tagung lernte sie Paul Geheeb kennen, der sie als Leiterin des von ihm gegründeten und während der Nazi-Zeit verlassenen Landerziehungsheims Odenwaldschule gewinnen wollte. Minna Specht ließ sich schließlich überzeugen und wurde 1946 durch das amerikanische Militärgouvernement in Hessen angefordert. Sie gehörte damit zu den wenigen und ersten Emigrantinnen, die so früh nach Deutschland zurückkehren konnten.

An der Odenwaldschule blieb sie fünf Jahre und schuf in dieser Zeit die Grundlagen für ein reformpädagogisches Gesamtschulmodell mit Kurssystem, Werkstudienschule und reformierter Oberstufe, die Minna Specht mit dem Schlagwort "Mut zur Lücke" propagierte. Ihr gelang es trotz aller Bemühungen aber nicht, die Gewerkschaften für die finanzielle Unterstützung des Internatsbesuchs von Arbeiterkindern zu gewinnen, so daß die von ihr angestrebte soziale Öffnung nur ansatzweise durch eigenes Engagement geleistet werden konnte.

1949 wurde sie gewählte Vertreterin für Erziehung und Unterricht in der deutschen Unesco-Kommission und 1952 Mitarbeiterin des Unesco-Instituts für Pädagogik in Hamburg. Zudem ernannte sie die Vereinigung der deutschen Landerziehungsheime zur sogenannten "Inspektorin", die die Schule besuchen und beraten sollte. Bis ins hohe Alter aktiv, starb Minna Specht 1961 im Alter von 81 Jahren in Bremen.

2. Minna Spechts Pädagogik im Exil 1933 bis 1940

Ich möchte an dieser Stelle nicht wiederholen, was meine Vorrednerin Christine Lost über den erlebnispädagogischen Gehalt der Exilschulen Minna Specht ausgeführt hat, [2] sondern den konzeptionellen Hintergrund ihrer Pädagogik erhellen.

In einem Brief an Willi Eichler schrieb Minna Specht, daß sie "Ausreißerpädagogik" praktizieren wollte.[3] Indem sie in der ersten Zeit des Exils in der Schule in Möllevangen auf Seeland in Dänemark einen Großteil der praktischen Arbeit übernahm, wollte sie den Weg der Erziehung zu einem tätigen Leben, wie sie es nannte, vorgeben. Während sie in der Walkemühle beobachtete und dann eingriff, wollte sie jetzt handeln und durch ihr Vorbild wirken. Sie wollte keine Unterrichtssituation herstellen, sondern die Kinder mit dem sozialen Milieu des Erwerbs, der Erhaltung und Förderung eines Hauswesens und der Umwelt verbinden:

"Die Kinder müssen ihr Leben *schaffen* , verwachsen sein mit jeder Tür, jedem Winkel, allen Bäumen, allen Nägeln des Heims. Es muß *ihre* Angelegenheit sein, an der sie bauen. Sie sollen Leben gewinnen am Garten, an unseren Nachbarn, ob wir Holz kaufen wollen u. wo, wo unser Geld liegt, wieviel wir haben..." [4]

Die Schule wurde von ihr unter den Gesichtspunkt der Willensschulung für die Kinder und Erwachsenen gestellt. In ihrem im Exil geführten Tagebuch gab sie als Parole für die Erziehung aus, daß "erobert" werden müsse: [5]

"Nicht lernen, nicht sich vorbereiten oder wie man sonst die Schlagworte wählt. Nein, erobern! So wie heute: das Wetter erobern + klein kriegen. Wir haben nach Tisch ohne Mantel und Hut den Sturm aufgenommen und kamen glühend heim... Wir haben Polaressen gekocht, das den Leib wärmt, um heute durchzuhalten. Und heute abend waren sie so frei und stark, daß sie eine konzentrierte Schweigestunde genossen. Der beste Beweis: sie sind zärtlich zu mir. Sie rufen mit ihren Stimmen... Wenn wir das nur lernen: draufgehen, anpacken, schuften, bis es gelingt." [6]

Minna Specht und Gustav Heckmann verstanden ihre Arbeit in Dänemark als Wiederbeginn des pädagogischen Experiments der Walkemühle. Im "Erziehungsplan der Schule in Möllevangen" von 1934 schrieben sie in Anlehnung an die Philosophie Nelsons, daß das Experiment seine Kraft aus der Idee der Freiheit und der Selbstbestimmung schöpfe. Der erneute Aufbau einer solchen Freistatt werde von dem unbeirrten Glauben getragen, daß der Mensch ein Vermögen der Selbsttätigkeit zum Guten in sich trage. Aber bloße Aufklärung sei nicht hinreichend. Erst durch die Bildung des Charakters werde die sittliche Einsicht zum Bestimmungsgrund für den Willen. Sie postulierten in dieser Konzeption die Bedeutung der selbsttätigen Erfahrung für den Erziehungsprozeß:

"Aus der Achtung vor dem Vermögen der Vernunft, Wahrheiten einzusehen, folgt zunächst eine negative Bedingung: die Ausschließung autoritativer Behandlung der Kinder sowie die Ausschließung jedes dogmatischen Unterrichts. Beide Methoden nötigen dem Kinde einen fremden Willen auf, deutlicher: machen den Willen oder das Urteil des *Erziehers* zum Bestimmungsgrund für das Verhalten des zu erziehenden Menschen. Eine solche Behandlung ... zerstört im Kind die zarten An-

sätze der Selbstbestimmung und des Selbstvertrauens. Alle pädagogische Kunst läuft daher ... darauf hinaus, inmitten des Anpralls äußerer Einflüsse, denen die Kinder ausgesetzt sind und auch ausgesetzt sein sollen, den Kräften der Selbsttätigkeit zu starkem, reichem und reinem Leben zu verhelfen." [7]

Theoretisch grundlegend für die Didaktik in den Schulen Minna Spechts waren Leonard Nelsons Ausführungen in der Schrift "Erziehung zum Führer". Er ging von drei natürlichen Entwicklungsstufen des menschlichen Geistes aus und stellte die Forderung, daß der angebotene Lehrstoff dem Entwicklungsstand des Schülers entsprechen muß. [8] Die praktische Ausführung und die altersgemäße Zuordnung der Stufe der Anschauung, der Stufe der Verarbeitung zu Erfahrungen und der Stufe der Bewertung der Zwecke und Aufgaben des menschlichen Handelns erfolgte durch Minna Specht und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die damit eine spezifische Stufendidaktik entwickelten. Im Erziehungsplan für die Schule in Möllevangen und in dem Text über das Schulheim Östrupgaard von 1936 sind Konkretionen zu dieser Stufendidaktik vorgenommen worden. Minna Specht und Gustav Heckmann schrieben folgendes:

"Auf der *ersten Stufe* sind es wesentlich die Sinne, durch die sich das Kind der Aussenwelt bemächtigt. Anschauung im weitesten Sinne liefert in dieser Zeit dem Geist das unentbehrliche Material für seine weitere Entwicklung.

Diese Entwicklung nimmt ihren Fortgang auf der *zweiten Stufe*, in der der Anschauungsstoff den Geist anregt, ihn zu Erfahrungen zu verarbeiten. Der heranwachsende Mensch fahndet nach Zusammenhängen, nach den Naturgesetzen, die die bunte Fülle der Erscheinungen ordnen und dem Geist den Schlüssel liefern, sich die Natur dienstbar zu machen.

Auf der *dritten Stufe* endlich fragt der Mensch nach dem Wert und Sinn der Erscheinungen. Er prüft die Umwelt und das eigene Leben, was sie ihm und seinen Ideen bedeuten. Er dringt vor zu moralischen, politischen und religiösen Problemen und sucht nach Lösungen, um einen festen Standort im Leben zu gewinnen." [9]

Alle in Möllevangen anwesenden Kinder befanden sich nach dieser Einteilung auf der Stufe der Anschauung, auf der durch äußere sinnliche Eindrücke Erkenntnisvermögen, Gefühle und Willensimpulse zur Tätigkeit erwachen sollten. Der Schwerpunkt lag auf dem Erlernen der Arbeitstechniken Betrachten, Beobachten, Beschreiben und Zeichnen. [10] Für die inhaltliche Seite des Unterrichts legten Minna Specht und Gustav Heckmann folgendes fest:

"Was in einem ländlichen Umkreis von etwa 5 km von ihrem Wohnort mit den Sinnen faßbar ist, sollen die Kinder erforschen, kennen und darstellen können: das Leben der Tiere und Pflanzen, den Charakter der Landschaft, das Wetter, den Wechsel der Jahreszeiten und die Himmelserscheinungen, das Tun und Treiben der Menschen, ihre Arbeit, ihre Sitten, die einfachsten technischen Errungenschaften der Umgebung, besonders in Küche, Haus und Hof. Von all dem sollen sie Rechenschaft geben können in freien Berichten, in Niederschriften, in zeichnerischer, plastischer oder anderer Technik. Lesen, Schreiben und Rechnen vollzieht sich in engem Anschluß an diesen Aufgabenkreis und hält, wie die Erfahrung zeigt, die Anforderungen der Volksschule gut ein." [11]

Schriftenreihe
"WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK"

Heft 1: Jörg Ziegenspeck:
LERNEN FÜR'S LEBEN - LERNEN MIT HERZ UND HAND
Ein Vortrag zum 100. Geburtstag von Kurt Hahn (1886 - 1974)
Lüneburg 1986, 32 S. (ISBN 3-929058-01-4)

Heft 2: Götz Hillig:
A. S. MAKARENKO - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1987 , 32 S. (ISBN 3-929058-02-2)

Heft 3: Willy Hane:
E. J. FLANAGAN - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1987, 40 S. (ISBN 3-929058-03-0)

Heft 4: Friedhelm Beiner:
JANUSZ KORCZAK - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1987, 32 S. (ISBN 3-929058-04-9)

Heft 5: Franz Pöggeler:
ERZIEHEN ALS ERLEBEN
- DIE PÄDAGOGIK GIOVANNI BOSCOS
Lüneburg 1987, 28 S. (ISBN 3-929058-05-7)

Heft 6: Jörg Ziegenspeck (Hrsg.):
MARTIN LUSERKE.
REFORMPÄDAGOGE - DICHTER - THEATERMANN
Gründer und Leiter der "Schule am Meer"
auf der Nordseeinsel Juist (1925 - 1934)
Mit Beiträgen von Herbert Giffei, Hubert Kelter, Martin Kießig,
Peter Lambrecht, Dieter Luserke und Jörg Ziegenspeck
Lüneburg (Klaus Neubauer) 1990, 2. wesentlich ergänzte
und erweiterte Aufl. 1990, 96 S. (ISBN 3-929058-07-3)

Die erste Fassung erschien 1987 und ist nach wie vor über den Verlag zu beziehen:

Herbert Giffei:
MARTIN LUSERKE - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1987, 24 S. (ISBN 3-929058-06-5)

Heft 7: Renate Bienzeisler:
LEBEN - ERLEBEN - HANDELN
Das Anliegen des Bremer Volksschullehrers Fritz Gansberg
Lüneburg 1987, 20 S. (ISBN 3-929058-08-1)

Heft 8: Stephan Degen:
HERMANN LIETZ - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1988, 24 S. (ISBN 3-929058-09-X)

Heft 9: Hermann Altendorf:
BERTHOLD OTTO - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK?
Lüneburg 1988, 28 S. (ISBN 3-929058-10-3)

Heft 10: Karl Sauer:
BEGEGNUNG UND ERLEBNIS
Herman Nohl und das Landheim des Pädagogischen Seminars der Universität Göttingen
- Ein Beispiel universitärer Erlebnispädagogik -
Lüneburg 1988, 16 S. (ISBN 3-929058-11-1)

Heft 11: Klaus Fricke:
ADOLF REICHWEIN - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK?
Lüneburg 1988, 48 S. (ISBN 3-929058-12-X)

Heft 12: Reinhard Stach:
PETER PETERSEN - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK?
Lüneburg 1989, 28 S. (ISBN 3-929058-13-8)

Heft 13: Albert Reble:
HUGO GAUDIG - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK?
Lüneburg 1989, 46 S. (ISBN 3-929058-14-6)

Heft 14: Erik Adam:
AUGUST AICHHORN - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK?
Lüneburg 1989, 48 S. (ISBN 3-929058-15-4)

Heft 15: Gerhard Herz:
ERLEBNIS UND FÄHIGKEITSENTWICKLUNG
Die Bedeutung des Erlebens in der Waldorfpädagogik
Lüneburg 1990, 24 S. (ISBN 3-929058-16-2)

Heft 16: Willy Hane:
MARIA MONTESSORI - EINE WEGBEREITERIN DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK?
Lüneburg 1991, 28 S. (ISBN 3-929058-17-0)

Heft 17: Werner Michl:
ALFRED ADLER - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1991, 32 S. (ISBN 3-929058-18-9)

Heft 18: Albert Reble:
PAUL OESTREICH - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1991, 36 S. (ISBN 3-929058-19-7)

Heft 19: Barbara Kersken:
GERTRUD UND MAX BONDY - WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1991, 40 S. (ISBN 3-929058-20-0)

Heft 20: Helmut Heiland:
FRIEDRICH FRÖBEL - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1991, 40 S. (ISBN 3-929058-21-9)

Heft 21: Jürgen Polzin:
WASSILIJ ALEXANDROWITSCH SUCHOMLINSKIJ - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK?
Lüneburg 1991, 32 S. (ISBN 3-929058-22-7)

Heft 22: Klaus Minster:
VIKTOR EMIL FRANKL - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1991, 28 S. (ISBN 3-929058-23-5)

Heft 23: Heinrich Eppe:
KURT LÖWENSTEIN - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1991, 24 S. (ISBN 3-929058-24-3)

Heft 24: Brar Volkert Riewerts:
MIT HERZ UND FRISCHER BRISE
Hermann Neuton Paulsen und die Hallig Süderoog
Lüneburg 1991, 150 S. (ISBN 3-929058-26-X)

Zu Leben und Werk des nordfriesischen Erziehers erschien 1990 eine erste Studie, die nach wie vor über den Verlag zu beziehen ist:

Jörg Ziegenspeck (Herausgeber):
HERMANN NEUTON PAULSEN
Pädagogik auf der Hallig Süderoog
Erinnerungen von Freunden und Mitarbeitern
Lüneburg 1990, 47 S. (ISBN 3-929058-25-1)

Heft 25: Jürgen Wichmann:
STANISLAW TEOFILOWITSCH SCHAZKI - EIN WEGBEREITER
DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1991, 30 S. (ISBN 3-929058-27-8)

Heft 26: Peter Menck:
HERRMANN AUGUST FRANCKE - EIN WEGBEREITER
DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1991, 32 S. (ISBN 3-929058-28-6)

Heft 27: Leonhard Friedrich:
JOHANN HEINRICH PESTALOZZI - EIN WEGBEREITER
DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1991, 48 S. (ISBN 3-929058-29-4)

Heft 28: Helmut Schreier:
JOHN DEWEY- EIN WEGBEREITER
DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1991, 28 S. (ISBN 3-929058-30-8)

Heft 29: Jürgen Wichmann:
CÉLESTIN FREIRE - EIN WEGBEREITER
DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1992, 36 S. (ISBN 3-929058-75-8)

Heft 30: Heinrich Kupffer:
GUSTAV WYNEKEN - EIN WEGBEREITER
DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1992, 16 S. (ISBN 3-929058-76-6)

Heft 31: Inge Hansen-Schaberg:
DIE ERLEBNIS- UND ERFAHRUNGSBEZOGENE PÄDAGOGIK
MINNA SPECHTS.
Lüneburg 1992, 24 S. (ISBN 3-929058-77-4)

Heft 32: Reinhard Dräbing:
ELLEN KEY - EINE WEGBEREITERIN
DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
Lüneburg 1992, 48 S. (ISBN 3-929058-78-2)

In Vorbereitung sind weitere Studien über
Paul Geheeb, N.F.S. Grundtvig, Hans-Windekilde Jannasch, Theodor Litt u.a.

Alle Titel sind über folgenden Verlag zu beziehen:

edition erlebnispädagogik

Fährsteg 3 - D - 2120 Lüneburg 1

Inge Hansen-Schaberg

MINNA SPECHT

EINE SOZIALISTIN IN DER LANDERZIEHUNGSHEIMBEWEGUNG (1919 - 1981)

UNTERSUCHUNG ZUR PÄDAGOGISCHEN BIOGRAPHIE EINER REFORMPÄDAGOGIN

Schriftenreihe:
Wolfgang Keim (Hrsg.):
Studien zur Bildungsreform
- Band 22 -

Minna Specht (1879 – 1961) gehört zu den profiliertesten Pädagoginnen dieses Jahrhunderts. Ihre historische und aktuelle Bedeutung wurde bisher nicht angemessen berücksichtigt. In der vorliegenden Untersuchung wird mit den Mitteln einer pädagogischen Biographie erstmals und umfassend die Lebensleistung Minna Spechts beschrieben und ihr pädagogisches Gesamtwerk gewürdigt. Minna Spechts Hauptwirkungsstätten waren das Landerziehungsheim Walkemühle bei Melsungen (1924 – 1933), dessen Nachfolgeschulen im Exil in Dänemark und Großbritannien wie auch die Odenwaldschule in der Nachkriegszeit. Aus dieser Praxis heraus entwickelte sie eine erfahrungsbezogene Pädagogik sozialistischer Prägung. Ihr radikaldemokratischer Ansatz äußerte sich besonders prägnant in der Schrift *Gesinnungswandel*, London 1943, und in ihrem bildungspolitischen Engagement im German Educational Reconstruction Committee. Während ihres letzten Lebensjahrzehnts war sie u.a. Inspektorin der Vereinigung der Landerziehungsheime, gewählte Vertreterin für Erziehung und Unterricht in der deutschen Unesco-Kommission und Mitarbeiterin des Unesco-Instituts für Pädagogik.

Frankfurt am Main / Bern / New York / Paris (Peter Lang)
1992
406 Seiten und eine Abbildung, DM 98,--
ISBN 3-631-44250-5

Inhaltsverzeichnis

1. Überblick über die Lebensgeschichte Minna Spechts 4

2. Minna Spechts Pädagogik im Exil 1933 bis 1945 7

3. Beispiele für den erlebnis- und erfahrungsbezogenen Ansatz Minna Spechts aus der Erwachsenenbildung der Weimarer Republik und aus der Arbeit mit Jugendlichen der 50-er Jahre 9

4. Prinzipien der Pädagogik Minna Spechts 13

5. Minna Specht - Eine Wegbereiterin der Erlebnispädagogik ? 14

Wissenschaftliche Untersuchungen über Minna Specht 15

Anmerkungen 16

Angaben zur Person der Verfasserin 18
Anschrift der Verfasserin 18

Hinweise auf die Schriftenreihen:

"Wegbereiter der Erlebnispädagogik" 20

Hinweis auf die umfangreiche Studie über Minna Specht:

Inge Hansen-Schaberg:
Minna Specht - Eine Sozialistin in der Landerziehungsheimbewegung (1918 - 1951) 24